

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
— die kleine Zeile 20 Pfg. —
— Reklamezeile 25 Pfg. —

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste. —

N. 6.

Dienstag, den 13. Januar

1914.

Bekanntmachung.

Ich habe in 1908 im Wartezimmer des königlichen Landratsamts die für den Untertaunuskreis in Betracht kommenden geologischen Karten zu einem Tableau vereinigt aushängen lassen.

Die Karten sind sehr wichtig und ist ihre Kenntnis bei Projektierung von Wasserleitungen und Erdarbeiten, sowie für sonstige Zwecke der Land- und Forstwirtschaft von größter Bedeutung.

Im farbigen Ausdruck geben sie die Verbreitung aller am Aufbau der Oberfläche beteiligten festen und lockeren Gesteine an, so, daß für jeden einzelnen Punkt der Karte, das an diesem auftretende Gebilde ohne weiteres abgelesen werden kann.

Die Einsicht in diese Karte steht jedem Kreiseingesessenen während der üblichen Bürostunden frei, was hiermit wiederholt bekannt gegeben wird.

Idstein, den 5. Jan. 1914.

Der Königliche Landrat:
v. Trotha.

Stadtverordneten-Versammlung.

Die Herren Stadtverordneten werden hierdurch zu einer Sitzung auf

Freitag, den 16. ds. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

in das Rathaus ergeben eingeladen.

Tagesordnung:

1. Beschlußfassung über die Gültigkeit der Stadtverordneten-Wahlen.
2. Einführung und Verpflichtung der neu gewählten Herren Stadtverordneten.
3. Verkauf einer städtischen Waldfläche des Distrikts Klippelschhofen an Herrn Geh. Regierungs- und Forstrat a. D. Elze in Wiesbaden zur Errichtung eines Jagdhauses.
4. Ermäßigung des Pachtgeldes für die Bleichanstalt am Tiergarten.
5. Feststellung der Stadtrechnung für 1912.
6. Wahl eines Ausschusses zur Aufstellung von Vorschlägen für die Neuwahl der Kommissionen.

Idstein, den 12. Januar 1914.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Schwenk.

Die Taubenpost.

Eine Geschichte aus dem alten Frankfurt

von Fritz Rigel.

(5. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Dann fliegt er aus dem Sattel, wie ich es schon mehr als einem beim Lanzensleichen gezeigt habe!“ unterbrach der Neffe den Mahnenden. „Hab lang keinen fröhlichen Strauß ausgeflogen — mich gelüftet's danach!“

Mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete der Stadthauptmann den jungen Mann, dessen Kraft und Gewandtheit im Führen der Waffen ihm wohl bekannt war. Dennoch schüttelte er bedenklich den Kopf und sagte: „Im Lederkoller, nur mit dem Schwerte bewaffnet, bist du einem Gepanzerten nicht gewachsen.“

„Dum laß ich dich nicht eher fort, bis du Rüstzeug angelegt hast und Speer und Streikkolben nimmst!“

„Das schwere Zeug wird mich weidlich drücken — doch wenn es euch beruhigt, Herr Oheim, dann in Gottes Namen! In zweien Tagen bin ich heil und gesund zurück — dann lachen wir ob Euren träben Ahnungen!“ —

Eine Stunde später ritt Herr Gilbert Burghofer im Harnisch und Sturmhaubeburch die Allerheiligengasse. Die zwei bewaffneten Knechte hatte er bereits an das Bockenheimer Tor geschickt mit der Weisung, ihn dort zu erwarten. Vor der Schenke „zum Einhorn“ lag er vom Rößlein, zog dessen Halfter durch einen am Haus befindlichen Eisenring und betrat das Haus, um sich von seiner Braut zu verabschieden. Als die schöne Elise ver-

Stadtkasse Idstein.

Die für 1913 fälligen Holzsteuergelder werden hiermit nochmals zur Zahlung angefordert und bemerkt, daß vom 20. d. Mts. ab die Zwangseinzahlung der noch rückständigen Beträge erfolgt. Idstein, den 12. Januar 1914.

Der Stadtrechner.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 11. Januar.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Mit Rücksicht auf die großen inländischen Ansprüche, die der deutsche Kapitalmarkt in den kommenden Monaten zu befriedigen haben wird, hat der preussische Handelsminister die Emissionshäuser mehrfach darauf hinweisen lassen, daß gegenüber ausländischen Anleihen, für deren Uebernahme kein deutsches politisches Interesse oder allgemeines Interesse spricht, die äußerste Zurückhaltung geboten ist. Diese Mahnung haben leider nicht überall Beachtung gefunden. Daher hat sich der Handelsminister neuerdings veranlaßt gesehen, für auswärtige Anleihen, deren Einführung beabsichtigt war, den Emissionshäusern eröffnen zu lassen, daß die Zulassung zum Börsenhandel vor der Hand nicht gestattet werde, weil die Voraussetzungen nicht gegeben seien, unter denen der deutsche Kapitalmarkt jetzt nur zur Verfügung gestellt werden könne. Das deutsche Publikum wird daher gut tun, solchen auswärtigen Anleihen gegenüber, die noch nicht zum Börsenhandel zugelassen sind, Vorsicht walten zu lassen, damit es nicht Papiere erwirbt, von denen es sich später zeigt, daß sie an Inlandsbörsen nicht verkäuflich sind.

— In einer Unterhaltung mit einem Redakteur der „B. Z. am Mittag“ hat der Kronprinz erklärt, alle Gerüchte, daß Unstimmigkeiten mit Vorgesetzten seine Versetzung nach Berlin herbeiführten, seien völlig grundlos: „Als ich vor etwas mehr als zwei Jahren das Kommando der 1. Leibhusaren in Danzig übernahm, war bereits meine spätere Verwendung im Generalstab in Aussicht genommen. Nach den Manövern des vergangenen Herbstes sollte ich nach Berlin kommen, hat jedoch noch ein Jahr in Danzig bleiben zu dürfen. Das wurde mir auch zunächst gestattet. Im Dezember erhielt ich dann das Kommando zum Generalstab, da Se. Majestät es für

notwendig hielt, daß ich mit Rücksicht auf die Zeitlage mich schon jetzt über die höhere Truppenführung informiere. Ich werde ja im gegebenen Fall ein größeres Kommando führen, als das eines Regiments. Ich kann versichern, daß die beiden Jahre in Danzig geradezu die schönsten Jahre im Leben der Kronprinzessin und in meinem Leben gewesen sind, und daß ich stets mit großem Vergnügen an sie zurückdenken werde. Mit Erz. v. Wadenstein bin ich intim befreundet, ich bin oft, sehr oft Gast in seinem Hause gewesen, und zwischen uns bestand und besteht immer noch das herzlichste Verhältnis. Es ist auch nicht richtig, daß General Wadenstein bei dem Diner nach der Schiffstause in Danzig, wie das von mancher Seite behauptet wurde, nicht teilgenommen hat. Wie gesagt, mit allen meinen Vorgesetzten stand ich immer auf dem besten Fuße und habe mich in Danzig überhaupt stets glücklich gefühlt.“

— Im Herrenhaus wurde am Samstag ein Antrag des Grafen York von Wartenberg, der folgendes besagt: Der Reichskanzler solle dafür sorgen, daß eine Verschlebung der staatsrechtlichen Verhältnisse zu Ungunsten Preußens und der anderen Einzelstaaten nicht Platz greife, gegen 20 Stimmen angenommen. Eine große Debatte ging der namentlichen Abstimmung voraus. — Die Berliner Morgenblätter widmen der Debatte im Herrenhaus über den Antrag des Grafen York von Wartenberg eingehende Kommentare. Natürlich ist die Beurteilung je nach der Parteischattierung verschieden. Während von rechtsstehender Seite die Ausführungen des Grafen in jeder Hinsicht gewürdigt werden, sieht man der Verteidigungsrede des Ministerpräsidenten, wenn auch nicht direkt ablehnend, so doch kühl gegenüber. Andererseits grüßt man die grundsätzlichen Ausführungen Bethmanns über das Verhältnis Preußens zum Reiche.

hd Berlin, 12. Jan. Der Kaiser und die Kaiserin hörten gestern Abend in der Singakademie den Vortrag des Geh. Rats Prof. Dr. Eduard Meyer über das Volk der Phetiker. Vor Beginn des Vortrags zog der Kaiser mehrere Herren des Vorstandes ins Gespräch.

Vom Ausland.

hd Paris, 11. Jan. Wie der Korrespondent der Telegraphen-Union aus bester Quelle erfährt, wird Präsident Pioncaré anlässlich einer Kaiser Geburtstag-Vorfeier am 20. ds. Mts. der hiesigen

vermag ich mit den Knechten leicht zu bestehen. Der Herr Gott wird mich behüten — wer auf ihn baut und feste um sich hat, der kann nimmer verderben!“

„So gelten meine Worte, meine innigsten Bitten dir nichts, Herzliebster?“ fragte Elise.

„Aber Liebste — soll ich das Wort so ich Herrn Henne zum Hünbrach gegeben, nicht halten, weil ein böser Traum dich quälte? Solches wirst du gewiß nicht begehren! Manneswort ist heilig! Laß ab und banne deine träben Gedanken! Uebermorgen um die gleiche Stunde bin ich zurück und klopfe an dein Fensterlein! Will im goldenen Mainz ein artig Angebind für dich wählen!“

Die Festigkeit, mit welcher Herr Gilbert sprach, ließen die Jungfrau einsinken, daß sein Vorsatz unerschütterlich sei. Auch mochte sie stolz darauf sein, daß ihr künftiger Eheherr im wahren Sinne des Wortes ein Mann war, der nicht feige vor einer Gefahr zurückschreckte. So schlug sie denn unter lieblichem Erröten ihre Arme um den Hals des vor ihr Stehenden, küßte ihn auf den Mund und sagte:

„So geh' mit Gott! Die heilige Jungfrau geleite dich! Zu ihr will ich beten, daß sie dich behütet!“

So trennten sie sich. Eine Stunde später ritt Herr Gilbert, begleitet von zwei bewaffneten Knechten, auf der alten Römerstraße, die von Seddernheim nach Kastel führt. In dem fest gefrorenen Schnee war ein gutes Reiten. So weit das Auge reichte, war die Landschaft in das glänzende Weiß der Schneedecke gehüllt, von welchem die bleiche Winterjonne glitzernde Reflexe zurück-

deutschen Botschaft einen Besuch abstatten. Es wäre dies das erste Mal, daß ein Präsident der franz. Republik die Räume der hiesigen Botschaft betritt. Dieser Schritt wird in politischen Kreisen großes Aufsehen hervorrufen und zu mannigfachen Kommentaren Anlaß geben.

Das Urteil im Zaberner Prozeß.

Strasbourg, 10. Jan. Oberst v. Reuter und Leutnant Schadt werden von allen ihnen zur Last gelegten Vergehen freigesprochen.

Das Gericht stellt sich in der Beurteilung des Tatbestandes im ganzen auf den Standpunkt des Anklagevertreters. Das Gericht vertritt den Standpunkt, daß ein erhebliches Interesse bestehe, die Träger der Staatsautorität zu schützen, und daß Offiziere solche Träger seien. Dem Obersten v. Reuter hat, wie die Urteilsverkündung ausführt, das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit bei seinem Verhalten gefehlt. Er hat auf Grund der zu Recht bestehenden Dienstvorschriften gehandelt und war nicht verpflichtet, sie auf ihre staatsrechtliche Billigkeit zu prüfen. Die Anwendung dieser Vorschriften war erforderlich. Nach der preussischen Dienstvorschrift ist ein Garnisonskommandant verpflichtet, zur Unterdrückung aller Unruhen und zur Ausführung der Befehle ohne Anruf der Zivilbehörde vorzugehen, wenn die Zivilbehörde zu lange zögert. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Zivilbehörde ihrer Aufgabe nicht gewachsen war. Oberst v. Reuter hat in einer Art Notstand gehandelt, die ihn zu seinem Einschreiten berechtigte. Das Gericht gibt längere juristische Ausführungen und widerlegt Kommentare, die seiner Auffassung entgegenstehen. Leutnant v. Schadt wurde auch von der Anklage der Körpermißhandlung freigesprochen, da er nicht als Überführter erachtet wird.

Strasbourg, 10. Jan. Zur heutigen Verkündung des Urteils im Prozeß Reuter waren umfassende Absperungsmaßnahmen um das Gerichtsgelände herum getroffen worden. Es waren viele Wachen und berittene Gendarmen bereitgestellt. Eine große Menschenmenge hatte sich angesammelt, der Gerichtssaal war überfüllt. Das Urteil wurde mit großer Begeisterung, zum Teil auch mit demonstrativem Bravo aufgenommen. Nach der Urteilsverkündung beglückwünschten alle anwesenden Offiziere, mit Einschluß des Gerichts, die beiden Freigesprochenen.

Strasbourg, 10. Jan. Ueber die Frage, ob die scharfe Kritik, die das Kriegsgerichtsurteil an dem Verhalten der Zivilbehörde übt, berechtigt ist, oder nicht, wird erst das gegen den Kreisdirektor von Zabern auf eigenen Antrag eingeleitete Disziplinarverfahren Klarheit bringen. Erst dann dürfte es sich entscheiden, ob die durch das heutige Urteil neu geschaffene Lage eine Statthalter- und Ministerkrisis herbeiführt.

Pressestimmen.

Aus den vorliegenden Pressestimmen ergibt sich, daß man nach der Führung des Prozesses wohl mit der Freisprechung gerechnet hatte, daß aber doch die Entscheidung und die ihr beigegebene Begründung überwiegend als dem Rechtsgefühl des Volkes nicht entsprechend empfunden wird. Die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ rühmt den Freispruch als eine Verurteilung der Reichstagsmehrheit und fordert die Rückgängigmachung der Entscheidung von Donauerschingen. Demgegenüber ist es bemerkenswert, daß ein alldeutsches Blatt wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ die Verletzung des bürgerlichen Rechtsgefühls empfindet und gewisse Sicherheiten gegen militärische Rechtsübergreife für notwendig hält. Auch

warf; nur auf den Höhen des Gebirges zur Rechten unterbrach das Dunkel der Tannenwäldchen die einsörmig schimmernde Fläche, während sich im Hintergrunde wieder die höchsten Gipfel, Feldberg und Altkönig, glänzend weiß von dem klaren Blau des Himmels abhoben. Tiefe Stille lag über den vom Winter im Bann geschlagenen Fluren und Wäldern. Zuweilen nur flog ein Vögel Krähen, von dem Hufschlag der Nahenden gescheucht, mit klatschenden Flügel schlägen vom nächsten Baume auf und gab seinen Unwillen über die Störung mit mißtonendem Gefächse lund, oder das kläglich Rufen eines hungernden Häsleins klang von den nächsten Feldern herüber.

Die Reiter hatten sich gesputet. Längst schon waren zur Linken die Türme des Städtchens Höchst entschwunden: wenn sie den dunklen Tannenwald, der sich rechts vom Galgenberge herab weit in das Vorland dehnte, durchquert hatten, dann mußte der links auf der Höhe liegende, damals schon berühmte Weinort Hochheim in Sicht kommen. In einer guten Stunde konnten sie am Ziele sein.

Der Wald war erreicht und munter trabten die Gänse auf dem mit Moos bewachsenen, ziemlich schneefreien Wee dahin. Als dieser nach links bog, stieg der vorausreitende Herr Gilbert plötzlich und hielt sein Pferd zurück, indem er gleichzeitig nach dem Speere griff. In der Mitte des Weges hielt auf scheutigem Pferd mit geschlossenem Helmschild ein schwarz gepanzerter Reiter, der mit erhobener Rechten dem Nahenden zurief:

„Herr Gilbert Burghofer — laßt Eure Wehre! Gebt Euch in Frieden, so soll Euch kein Leid widerfahren!“

„Mich geben — Euch?“ schrie ihm Herr Gilbert entgegen. „Wer seid ihr und was maßt Ihr Euch an?“

die vollständige Freisprechung Forstners ist dem Blatte überraschend, und es meint, man werde nach der Entscheidung der ersten Instanz dieses Urteil kaum verstehen.

Die „Kölnische Zeitung“ hält es für nötig im nationalen Interesse, daß jetzt die Vertreter der beiden in dem Streit hervorgetretenen Auffassungen den Standpunkt der Gegenseite verstehen lernen und erkennen, daß das Unheil von Zabern nicht die Folge eines tiefgehenden nationalen Gegensatzes, sondern die Wirkung davon sei, daß hier nicht die rechten Personen auf dem rechten Platz standen.

Die Presse in Deutschland ist in 2 Lager gespalten, auf der einen Seite Befundung der Freude über den Freispruch, auf der anderen Seite zum Teil scharfer Widerspruch.

hd Paris, 11. Jan. Seit langer Zeit hat kein innerdeutsches Ereignis die französische Presse in gleichem Maß beschäftigt wie die heutige Urteilsprechung im Straßburger Prozeß. Der Petit Parisien schreibt:

Der gestrige Tag kann für Deutschland als ein historischer Tag angesehen werden, die absolutistischen Ideen und das Säbelregiment haben auf der ganzen Linie gesiegt.

Der „Figaro“ schreibt: Die Reaktion scheint auf der ganzen Linie zu triumphieren. Auf Frankreich wird das Straßburger Urteil einen bleibenden Eindruck hervorrufen. Der Gegensatz zwischen den einzelnen Parteien in Deutschland selbst, wird immer scharfer werden. Der gestrige Tag ist für Deutschland, ja für ganz Europa ein historischer Tag. Die Armee hat den Sieg über die Nation davongetragen. Man muß für unsere Nachbarn mehr Mitleid als Entrüstung empfinden. Denn das ganze Volk ist vergewaltigt worden.

Rom, 11. Jan. Die Urteile in den Zaberner Prozessen finden in der italienischen Presse bisher nur in Berliner Kommentaren eine Würdigung. Der „Messaggero“ bespricht sie zusammen mit der Debatte im Herrenhaus und bezeichnet die Vorgänge als einen Trauertag für den deutschen Liberalismus. Der Konflikt zwischen dem Volke und der Militärkaste sei verschärft und Deutschland treibe inneren Wirren entgegen, deren Ausgang nicht abzusehen sei.

Straßburg, 10. Jan. Das Oberkriegsgericht sprach den Leutnant von Forstner in der Berufungsinstanz ebenfalls frei.

Localnachrichten.

— Fernsprech-Anschluß Nr. 11. —

Idstein, den 12. Januar 1914.

— **Kriegervereinsball.** Der Saal mit Nebensälen des Hotels „Im goldenen Lamm“ reichte gestern Abend kaum aus, um die Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Gäste des Kriegervereins alle zu fassen. Trotzdem es also sehr voll war, ging es doch recht gemütlich zu. Ein Musikvortrag der Feuerwehrtrommel, sowie der Chor: „Gott grüße dich“, der unter der Leitung des Herrn Lehrers Grün stehenden Gesangsabteilung gingen einer von Kamerad Oberlehrer Leutnant d. R. Vechholz gehaltenen Begrüßungsansprache voraus, die in einem Kaiserhoch endete. Der erste Vers von „Heil dir im Siegerkranz“ wurde hierauf von den Anwesenden gesungen. Ein dem Tage angepaßter Prolog wurde von der Schülerin Elise Werner wirkungsvoll deklamiert. Nun folgte die Polonaise. Im Laufe des Abends brachte die Gesangsabteilung noch folgende Chöre zum Teil recht gut zum Vortrag: „So viel ich fremde Lande sah“, „Es steht eine Linde“, „Wo hin mit der Freud“ und

„Ich gelobe Euch ritterliche Dast —“ begann der andere wieder.

„Ritterliche Dast?“ unterbrach ihn Gilbert mit zornigen Lachen. „Seid Ihr von Sinnen? Ihr, ein einzelner, wäghet mich zu fassen? Gebt frei den Weg oder wäghet Euch!“

Damit riß er das Visier seiner Sturmhaube herab, legte den Speer ein und gab seinem Roß die Sporen. Auch der andere hatte sich kampfbereit gemacht und stürmte dem Angreifenden mit dem Rufe: „Sofort! Ihr dann nicht anders wollt!“ mit verhängten Jägeln entgegen.

Mit scharfen Klängen stießen die Speeren auf das schirmende Erz der Brustpanzer — ein Krachen folgte und mit einem Fluche, den zerplitterten Speer in der Rechten, sank der schwarze Ritter vom Pferde. Eben wollte Herr Gilbert den Gefallenen auffordern, sich zu ergeben, als lautes Schreien und Waffengeklirr an sein Ohr schlug und er rückwärts blickend gewahrte, wie seine beiden Knechte sich verzweifelt gegen eine ganze Menge rechts und links aus dem dichten Tannengebüsch hervorbrechenden Reifigen wehrten. Sofort den Speer wieder einlegend, riß er sein Pferd herum und jagte den Weg zurück, aber noch hatte er die Kämpfenden nicht erreicht, als sein Roß stürzte und er in weitem Bogen zur Erde flog — ein am Waldbrande stehender Kriegerknecht hatte dem Pferde mit sicherer Hand eine lange Lederschlinge um das eine Hinterbein geworfen und es zu Falle gebracht. Bevor Gilbert sich zu erheben und sein Schwert zu ziehen vermochte, war er umringt, seiner Waffen beraubt, und an den Händen gebunden, welches Schicksal auch gleich darauf seine beiden Begleiter erfuhr.

(Fortsetzung folgt.)

„Dab oft im Kreise der Lieben“. Fräulein Katha Schmidt und Kamerad Wilhelm Römer bewährten sich als Gefangensoliten aufs Beste. Zur Erweiterung der Anwesenden trug ein kleiner militärischer Einakter, gespielt von den Kameraden Fr. Best, Herrn. Rade und K. Mehlum bei. Bei der Verlosung schüttelte die Glücksgöttin wieder recht launisch ihre Gaben aus, wahre Nachhalben begleiteten öfters die Ergebnisse. Der Kriegerverein kann mit dem Verlauf seines Wintervergnügens, das sich den vorhergegangenen würdig anschließt, recht zufrieden sein.

— **Landwirtschaftliche Vorträge.** Herr Landwirtschaftsschuldirektor Eisinger hier, wird heute Montag Abend 8 Uhr in Görstoth einen Vortrag halten. Weitere Vorträge wird der Genannte am Dienstag in Wallrabenstein und am Donnerstag in Bechtheim, jedesmal abends 7 Uhr beginnend, halten.

— **Männergesangsverein.** Der neugegründete Männergesangsverein Idstein beabsichtigt am Sonntag, den 25. ds. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel Lamm sein erstes Konzert zu veranstalten. Der Verein hofft etwas Tüchtiges zu leisten und wird den Besuchern einen genussreichen Abend bereiten.

— **Jugendpflege.** Die im Juni 1912 ausgebildeten Jugendpfleger des Untertaunuskreises versammeln sich in diesem Monat unter dem Vorsitz des Bezirksjugendpflegers Herrn Lehrer Geis in Dattersheim um ihre Erfahrungen auf dem Gebiete der Jugendpflege auszutauschen und Anregungen über ihre weitere Tätigkeit entgegen zu nehmen. Termin für die Jugendpfleger aus dem westlichen Kreisteil ist auf Sonntag, den 18. Januar cr. nachm. 2 1/2 Uhr im Schützenhof in Eggenbach bestimmt. Die Jugendpfleger aus dem östlichen Kreisteil kommen am Sonntag, den 25. Jan. cr. nachm. 1 1/2 Uhr im Rathaus in Idstein zusammen.

— **Einen Hundertmarkschein verloren** hat am Freitag gegen Abend der hier in Stellung befindliche Metzgerlehrling Ernst Wicht (Waise) auf dem Wege von Hestrich nach Idstein. Seine Stiefmutter in Hestrich übergab ihm denselben zur Bezahlung einer Rechnung in Idstein. Der ehrliche Finder wird hiermit gebeten das Geld doch abzuliefern, da der Junge dasselbe eifrig sucht.

— **Vom Wetter.** Nach dem Regenwetter am Freitag gab es am Samstag und Sonntag Frost und heute sandte der Himmel der Erde wieder eine leichte Schneedecke, dabei weht ein scharfer Nordostwind.

— **Altertumsverein.** Im Hauptverein in Wiesbaden spricht am Mittwoch, den 14. Januar, abends 6 Uhr, im Rheinhotel Herr Lehrer Stadthuth: „Ueber nassauische Bierzeiler“.

Aus Nah und Fern.

o. Camberg, 12. Januar. Der Vatermörder Peter Seck aus Eisenbach wurde in das Landgerichtsgefängnis Wiesbaden gebracht. Wahrscheinlich findet die Verhandlung noch in der heute in Wiesbaden beginnenden Schwurgerichtsperiode statt. Jedenfalls wird die Anklage auf Totschlag und nicht auf Mord lauten.

Eppstein, 10. Jan. Was wir in unserer Meldung über die geplante Errichtung einer konfessionslosen Kleinkinderschule im Schlußsatz durchblicken ließen, daß man bei einem ähnlichen Anlasse vor einigen Jahren in Königstein auch Gegenaktion betrieb, ist schneller als erwartet hier ebenfalls eingetreten. In der heutigen „Nassauischen Schweiz“, dem hiesigen Lokalblatt, ist ein gut stilisiertes Eingekandt, das mit dem Satz schließt: „Gegen die geplante Kleinkinderschule aber, die nur zum Schaden der katholischen Gemeinde ausfallen kann, erheben die berufenen Vertreter der katholischen Gemeinde ersten Widerspruch.“

Mainz, 9. Jan. Der Realschüler, der auf den Klassenlehrer zu schießen versucht haben sollte, ist vom Gericht freigesprochen worden. Das Gericht nahm an, daß er sich selbst habe töten wollen.

Mainz, 10. Jan. Fritz Philippis Schauspiel „Parrer Hellmund“, das den bekannten Konflikt des Pfarrers Jatho mit dem Spruchkollegium zum Vorwurf hat, fand im Mainzer Stadttheater bei dem größten Teil des Publikums bis zum Schluß Zustimmung und Beifall.

h Höchst a. M., 12. Jan. Auf der Station Münster der Höchst-Königsteiner Bahn stießen gestern früh in der Dunkelheit zwei Züge infolge vorzeitigen Signalgebens zusammen. Personen wurden nicht verletzt. Dagegen ist der Materialschaden bedeutend.

Höchst, 10. Jan. Ueber die Wehrsteuer gerieten gestern Abend in einer Wirtschaft der Königsteiner Straße zwei Gäste so hart aneinander, daß es nur dem Eingreifen des Wirtes und einiger anderen Gäste zu verstanden ist, wenn es nicht zu Tätlichkeiten kam. Das Beste dabei ist, daß die Streitähne mit der Wehrsteuer absolut nichts zu tun haben.

Eronberg, 10. Jan. Eine außerordentliche Generalversammlung der Eronberger Eisenbahngesellschaft, in der 19 Aktionäre anwesend waren, die mit 2841 Stimmen M 852 300 Aktienkapital vertraten, genehmigte heute einstimmig den Uebergang des Vermögens der Gesellschaft als Ganzes an den Staat und beschloß deren Auflösung ohne Liquidation. Der Staat gewährt als Gegenleistung den Aktionären eine Abfindung und zwar für jede Aktie eine oder mehrere Staatsschuldverschreibungen der dreiprozentigen konsolidierten Staatsanleihe gleichen Nennwerts für die Zeit vom 1.

Januar 1914 ab. Die Verwaltung und der Betrieb der Eisenbahn gehen vom 1. Januar ab für Rechnung des Staates.

Bad Homburg v. d. H., 9. Jan. Der Kohlenhändler Pettinger wurde am Mittwochabend von mehreren Personen durch Messerstiche in die Brust so schwer verletzt, daß er hoffnungslos darniederliegt.

Frankfurt, 9. Januar. Für die Verleihung zweier Hypotheken wurden dem dieser Tage eröffneten Hypothekenamt die erforderlichen 3 Millionen Mark von einer hiesigen Hypothekenbank zur Verfügung gestellt. Die Anträge auf Gewährung von Hypotheken laufen massenhaft ein. Das Amt hat seine vollstreckende Tätigkeit insofern bereits geübt, als verschiedene gewerbsmäßige Hypothekenvermittler mit ihren Spesen und Zinsforderungen schon erheblich herabgegangen sind.

Frankfurt, 9. Jan. In den Casellawerken auf der Mainkur wurde heute Mittag der Arbeiter Arnold aus Fachsenheim durch eine Kesselexplosion getötet. Er war verheiratet und Vater von drei Kindern.

h Frankfurt, 12. Jan. Heute beginnt vor dem Geschworenengericht der mit so großer Spannung erwartete Prozeß gegen den im Jahre 1863 in Frankfurt geborenen Rechtslehrer und Artisten Popf, der unter der Anklage steht, seinen Vater, seine erste Frau, sein Kind aus zweiter Ehe und sein uneheliches Kind veranletzt und gegen seine Mutter, seine zweite und seine dritte Frau Giftmordversuche unternommen zu haben. Der Andrang namentlich von auswärtigen Journalisten — es haben über 200 Einlogkarten beigeht — ist außerordentlich groß. Jedoch kann nur ein geringer Teil Berücksichtigung finden.

Diez, 8. Januar. Der seit dem 1. Dezember v. J. bei dem Königl. Wasserbauamt Diez als Registrator in Stellung befindliche Gustav Sandoz von Michelbach wird seit 1. Januar vermißt. Am 31. Dezember erhielt er seinen Lohn, etwa 48 M., und fuhr nach Hause. Am 1. Januar fuhr er morgens, ohne den Verdienst abgeliefert zu haben, angeblich nach Diez zum Wasserbauamt. Hier ist er aber nicht eingetroffen und seit dieser Zeit verschwunden.

Diez, 11. Januar. Hier herrscht empfindliche Kälte. Das Hochwasser der Lahn geht rasch zurück.

Rassau, 9. Jan. In der geistigen Stadtorordnetenitzung brachte Stadtorordneter Adami die Rede auf die Umgestaltung der hiesigen Realschule. Nach längerer Aussprache kam man zu folgendem Beschluß: Da die Realschule nicht mehr von Knaben besucht wird, soll die Schuldeputation gebeten werden, baldigst eine Vorlage einzubringen zur Aufhebung der Realschule und Umwandlung derselben in eine städtische Mädchenschule unter Leitung einer Lehrerin und Zugrundelegung des Lehrplans der Hilda-Schule in Coblenz.

Marburg, 9. Jan. Bei dem die ganze Woche hier herrschenden winterlichen Wetter wurde eifrig dem Rodelsport gehuldigt. Gestern Abend gegen 1/10 Uhr verunglückten nun am oberen Rotenberg zwei Studentinnen dadurch, daß sie mit voller Wucht auf der stark abschüssigen Straße gegen dort lagernde Bandsteine geschleudert wurden. Die eine der Verunglückten erlitt außer sonstigen Verletzungen einen schweren Oberschenkelbruch. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie gegen Mitternacht von der Sanitätskolonne in die chirurgische Klinik eingeliefert.

Gießen, 11. Jan. Hr. Seyl zu Herrnsheim hat der Landesuniversität Gießen ein Kapital von 40 000 Mark zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung auf dem Gebiete des Rechts- und Wirtschaftslebens zur Verfügung gestellt. Die Summe soll u. a. zum Ankauf der Bibliothek des verstorbenen Professors der Staatswissenschaften Dr. Magnus Biermer für die Universitäts-Bibliothek dienen.

Weinheim, 9. Jan. Ein kulturgeschichtliches, wertvolles Geschenk in Gestalt einer deutschen Spielkarte aus dem Jahre 1813 erhielt der hiesige Altertumsverein von einem in Heidelberg lebenden Weinheimer. Die aus nur 26 Blatt bestehende Karte verdient wegen ihrer Entstehung besondere Beachtung. Das Trumpp-M zeigt nämlich ein mit einem Lorbeerzweig umkränztes Wappen und einen Engel, der in der linken Hand eine Friedenspalme hält und mit seiner rechten Hand auf einen Gedenkstein die Worte: „Der 18. Oktober 1813“ einzeichnet. Es handelt sich hier also um ein Kartenspiel, das aus Anlaß des Sieges bei Leipzig hergestellt wurde.

Rassel, 10. Jan. Die Strafkammer verurteilte den 32-jährigen Schreiber Wilhelm Rhein wegen versuchter Anwerbung junger Deutscher zur Fremdenlegion zu 10 Monaten Gefängnis.

Bad Wildungen, 9. Jan. Im Korridor seines Hauses fand man den Friseur Wilsch. Uebe hier tot auf. Infolge Ausgleitens war er so hart gefallen, daß sein Tod auf der Stelle eintrat. — Das letzte große Hindernis des Eder-Stausees, die Steinbrücke über die Eder bei Schloß Waldeck ist gestern durch Pioniere gesprengt worden. Die Steinbögen brachen im Flusse zusammen. Offiziere vom Generalstabe wohnten der Sprengung bei.

Bendorf, 9. Jan. Ein Gemeinderat verlangte zu Beginn der Sitzung Ausklärung über verschiedene Vorkommnisse in der Gemeinde. Der Bürger-

meister erklärte, diese bei Punkt neun der Tagesordnung geben zu wollen. Einen Antrag auf Abstimmung, ob die Angelegenheit an erster oder zweiter Stelle erledigt werden sollte, lehnte er ab und erklärte: „Ich lasse über den Antrag nicht abstimmen.“ Hierauf verließen elf Gemeinderatsmitglieder den Sitzungssaal.

Saarbrücken, 11. Januar. Nach fünfstägigen fast ununterbrochenen Regengüssen ist über Nacht scharfer Frost mit anhaltend starkem Schneefall im Saargebiet eingetreten. In Saarbrücken liegt der Schnee fußhoch. Der Rodelbetrieb ist allenthalben im Gange. Die Telefonverbindungen sind vielfach gestört.

Trier, 11. Januar. Die Mosel hat mit 471 Zentimetern den Höchststand erreicht. Jetzt steht das Wasser. Starker Schneefall mit Frost ist eingetreten.

Köln, 11. Jan. Für das gesamte Rheingebiet ist ein amtlicher Hochwasserdienst eingerichtet worden. In den niedrigen gelegenen Ortschaften werden Nachtwachen ausgestellt. In einzelnen rechtsrheinischen Seitentälern richtete das Hochwasser besonders große Verheerungen an. Ueber Nacht mußten die Bewohner des gefährdeten Wiedbach alles flüchten und das Vieh auf die Höhen treiben. Landrat Elbe bereiste heute das Hochwassergebiet. Mehrere von Hochwasser überflutete Ortschaften sind von jedem Verkehr abgeschnitten. Von behördlicher Seite sind umfassende Vorsichtsmaßregeln angeordnet, um das Leben der bedrohten Einwohner zu schützen.

Essen, 11. Jan. Heute Vormittag brach in der in der Gemeinde Altenessen gelegenen Gummiwarenfabrik von Guimier u. Hirsch Großfeuer aus, das mehrere Stunden andauerte. Die Näherei und Zeltfabrik sowie das Zeltuchlager wurden vollständig zerstört. Die Nachbargebäude waren lange Zeit in großer Gefahr, doch gelang es der zur Hilfe herbeieilenden Feuerwehr der Stadt Essen, sie zu retten. Der Schaden beträgt schätzungsweise über 100 000 Mark.

h Nürnberg, 12. Jan. Beim Schlittschuhlaufen brachen gestern auf dem Lügen-Teich vier junge Leute ein, von denen drei ertranken. Zwei Leichen konnten bereits geborgen werden.

München, 10. Jan. Im Karneval des vorigen Jahres ist die Münchener Polizeibehörde gegen verschiedene Erscheinungen des Faschingstreibens mit ungewöhnlicher Strenge eingegriffen. Ihre Haupt Sorge galt dabei der Bekämpfung des sogenannten Schiebetanzes. Die Münchener Polizei wird, wie sie in einem besonderen Erlaß erklärt, auch in diesem Jahre gegen anstößige Tänze entschieden vorgehen. Zu diesen Tanzarten müsse vor allem der Tango gerechnet werden. Er stehe auf ähnlicher Stufe wie der Apachentanz und sei nach sachverständigem Urteil „mehr eine Art sinnliches Reizmittel, als ein Tanz“. Ferner soll gegen Auswüchse in der Freiheit der Kostümierung Stellung genommen und das Tanzverbot in Gasthäusern und namentlich in Cafés mit aller Strenge durchgeführt werden. Die Polizeibehörde weist zur Begründung dieses Tanzverbotes darauf hin, daß in München während der Faschingszeit 131 Redouten stattfinden werden, zu denen noch 1000 sonstige Tanzunterhaltungen hinzukommen. Der Karneval biete also, wie die Polizeidirektion bemerkt, mehr als genügend Gelegenheit, dem Tanze huldigen zu können.

h Leipzig, 12. Jan. Gestern starb hier der Seniorchef der weltbekannten Verlagsbuchhandlung S. A. Brockhaus Heinrich Eduard Brockhaus im 85. Lebensjahre.

Köslin, 9. Jan. Der Damm zwischen der Ostsee und dem Buckowersee ist geborsten. Der See steigt andauernd. Die Ortschaft Buckowerort steht völlig unter Wasser, nur einzelne Dächer ragen aus den Fluten hervor. Von der 100 Köpfe zählenden Bevölkerung verlautet noch nichts. Auch der Jamunder- und Mukowersee haben große Teile Landes fortgeschwemmt. Militär ist zur Hilfeleistung entsandt worden.

Solbau (Ostpreußen), 9. Jan. Die Familie des Baumeisters Alfred Brach, bestehend aus den Eltern und fünf Kindern im Alter von 4 bis 18 Jahren, ist heute in ihrer Wohnung tot aufgefunden worden. Die fünf Kinder lagen mit durchschnittenen Kehle in ihren Betten. Die Eltern saßen in Trauerkleidern aneinandergelehnt auf dem Sofa. Auch die Schwester des Baumeisters wurde tot aufgefunden, ebenso lag der Hund mit durchschnittenen Kehle in der Wohnung. An dem Wohnungseingange fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Vorsicht, Gas!“ Sämtliche Gashähne der Beleuchtungsanlage waren geöffnet. Bekümmerte Verhältnisse veranlaßten die Eheleute, den Kindern das Leben zu nehmen und dann selbst freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Verida, 11. Jan. Bei einer Explosion von Dynamit, das in der Nähe eines Feuers getrocknet wurde, wurden vier Arbeiter getötet und 15 verletzt, darunter mehrere schwer.

h Kopenhagen, 12. Jan. Gestern Nachmittag ist hier der bekannte Mägen Karl Jakob in hohem Alter gestorben. Er war der größte Baumeister Dänemarks und hat außerordentlich viel für das Kunstleben Kopenhagens getan.

Hirschberg i. Schl., 11. Jan. Heute ist in den Tälern starker Schneefall eingetreten; in dem Gebirge herrscht Schneesturm.

Paris, 8. Jan. Hier herrscht große Aufregung wegen einer Verordnung, die der Minister des Innern an die Ärzte des Pasteurschen Instituts gerichtet hat und in welchem sie, besonders Dr. Marchoux, aufgefordert werden, sich über die Gefahren der Leprafrankheit zu äußern. Die Untersuchung hat ergeben, daß 5 Prozent der Ratten, die in Paris leben, Leprafrank sind. Durch diese hat sich die gefährliche Krankheit in Paris so verbreitet, daß es hier bereits 300 Leprafranke gegen fünfzig im Vorjahr gibt. Auch an anderen Stellen Frankreichs ist die Seuche bereits aufgetaucht. In einem Orte der Bretagne leben 40 Leprafranke, nahe der italienischen Grenze befindet sich eine Kolonie von 60 Leprafranken. Auch in Marseille ist die Krankheit aufgetaucht. Dr. Marchoux ist der Ansicht, daß es sehr wohl möglich ist, daß die Krankheit dieselbe Ausdehnung annimmt, wie vor 600 Jahren im Mittelalter. Ein Komitee von Ärzten ist auf Befehl des Ministers zusammengestellt worden, das sich mit der Bekämpfung der Lepra beschäftigen soll.

h Brüssel, 11. Jan. Die Ueberschwemmungen in den Provinzen Lüttich und Namur haben einen derartigen Umfang angenommen, daß man sich auf eine Katastrophe gefaßt machen muß. Der in den letzten 24 Stunden angerichtete Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken. Der kleine Fluß Beudre ist in der letzten Nacht über seine Ufer getreten und hat mehrere Dörfer überschwemmt. Eine ganze Anzahl Brücken wurde zerstört. Die Rettungsmannschaften konnten nur mit größter Anstrengung und Gefahr die Bewohner und das Vieh aus den Stellungen retten. Die Jüge können nur mit größter Vorsicht verkehren. Das Schloß des belgischen Ministers des Auswärtigen Davignon, das an der Landstraße zwischen Verbiers und Lüttich liegt, steht vollkommen unter Wasser. Die Bewohner der umliegenden Dörfer wurden durch Signale von der drohenden Gefahr benachrichtigt. Die meisten Fabriken mußten ihren Betrieb einstellen. Die Eisenbahnstrecke Maastrich-Lüttich steht gleichfalls unter Wasser.

h Lissabon, 11. Jan. Acht politische Gefangene, die zur Einzelhaft verurteilt worden waren, entflohen aus dem Gefängnis von Coimbra, indem sie über die Umfassungsmauern sprangen. Sie schleuderten auf ihre Verfolger Pflastersteine, so daß es ihnen gelang, nach dem Dorfe Velas zu entkommen, von wo jede Spur von ihnen fehlt. Unter den Entkommenen befinden sich der bekannte Royalist Vascoconcellos, ein royalistischer Oberst, zwei Hauptleute, ein Leutnant, ein Arzt und ein Jurist.

h Beirut, 12. Jan. Nach hier eingetroffenen Nachrichten hat in Kairo ein blutiger Zusammenstoß zwischen Deutschen und Franzosen stattgefunden, dessen Veranlassung der Flieger Bedrines gewesen sein soll. In einer Versammlung der Union française in Beirut hielt der Flieger eine deutschfeindliche Rede, die auch außerhalb der deutschen Kolonie in Beirut außerordentlich verstimmt. Da die Union française international ist und der Präsident, ein gebürtiger Franzose, gegen Bedrines nicht einschritt, haben sämtliche deutsche Mitglieder ihren Austritt aus dem Verein erklärt.

175 Jahre Fahrt bis zur Sonne. 20 Millionen Mark für ein Billett dritter Klasse — das ist der Fahrpreis, den ein englischer Gelehrter, Professor P. P. Turner, für eine Reise nach der Sonne ausgerechnet hat. Selbst wenn man einen Schnellzug benutzt, der 90 Kilometer in der Stunde zurücklegt, würde man zu dieser Fahrt 175 Jahre brauchen. Das Licht allerdings legt die Entfernung in 8 Minuten zurück.

Bekanntmachung.

Jeder Militärpflichtige der hiesigen Stadt, welchem über seine Dienstpflicht eine endgültige Entscheidung der Ersatzbehörden noch nicht erteilt ist, hat sich in der Zeit vom **2. bis 15. Januar 1914** bei dem unterzeichneten Bürgermeister zur Rekrutierungsstammrolle zu melden, bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Für solche Militärpflichtige, welche ohne an einem anderen Orte im deutschen Reiche einen dauerhaften Aufenthalt zu haben, abwesend sind, haben deren Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Anmeldung zu besorgen, ebenfalls bei Vermeidung der im Gesetz angedrohten Nachteile.

Zur Erläuterung bemerke ich, daß zur Anmeldung der Stammrolle verpflichtet sind:

- 1) die im Jahre 1894 geborenen männlichen Personen,
- 2) diejenigen, die dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor der Ersatzbehörde zur Entscheidung über ihr Militärverhältnis gestellt; und
- 3) außerdem diejenigen, welche sich bereits gestellt, über ihr Militärverhältnis aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben.

Die im Jahre 1894 nicht in Idstein geborenen Militärpflichtigen haben bei der Anmeldung zur Stammrolle ein **Geburtszeugnis** vorzulegen.

Bei Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene **Losungsschein** vorzulegen. Außerdem sind etwa eintretende Veränderungen (im Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes usw.) dabei anzugeben.

Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Idstein, den 27. Dezember 1913.

Leichtfuß, Bürgermeister.

Statt Karten.

Minna Rübsaamen
Karl Seib
Verlobte.

Idstein, im Januar 1914.

Öffentliche Versammlung

am Samstag, den 17. Januar 1914, abends 9 Uhr,
im Saale des Gasthauses „Zum Löwen“ zu Idstein.

Herr Obermeister Kniest-Cassel

wird über

„Das Handwerk jetzt und in Zukunft“

sprechen.

Eintritt frei.

Gäste — Damen und Herren — willkommen.

Hansa-Bund

Ortsgruppe Idstein i. L.

Holzversteigerung.

Montag, den 19. Januar d. Js., vormittags
10 Uhr beginnend, wird im hiesigen Stadtwald,
in den Distrikten

Frauwald und Hallgarten

folgendes Gehölz versteigert:

2 Eichen Stämme von 1,28 Festm.

1 Laubholzstamm „ 0,34

277 Raummeter buchen Scheitholz

567 „ „ Knüppelholz

190 „ „ Reiserknüppel

133 „ „ Eichen Knüppelholz

34 „ „ Reiserknüppel.

Sammelpfad am Steinbruch.

Idstein, den 8. Januar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Aus dem städtischen Holzmagazin wird Brenn-
holz zu folgenden Preisen abgegeben:

buchen Knüppelholz für 8 M 50 Pfg. pro Rm.

Nadelholzknüppel für 8 M pro Rm.

Idstein, den 8. Januar 1914.

Der Magistrat:

Leichtfuß, Bürgermeister.

Holzversteigerung.

Freitag, den 16. ds. Mts., vormittags 10 Uhr
beginnend, wird im hiesigen Gemeindefeld, in
den Distrikten

14 Breiteheck und 15b Mehlbaum

folgendes Gehölz versteigert:

3 Eichenstämme von 1,12 Festm.

800 Fichtenstangen 1., 2., 3., 4., 5. u. 6. Kl.

100 Rm Buchenscheitholz

58 „ Buchenrollschell

72 „ Buchenknüppelholz

4880 Buchen- und Eichenwellen.

Zusammenkunft in Breiteheck 14.

Ehrenbach, den 12. Januar 1914.

Rücker, Bürgermeister.

Wer liebt

ein gutes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aus-
sehen und blendend schönen Teint, der gebrauche

Stedenpferd-Seife

(die beste Billenmilch Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht

Dada-Cream

welcher rote und rissige Haut weich und sammetweich
macht. Tube 50 Pf. bei:

Ad. Hornacher Wwe., Ad. Witt, Idstein.

In Niederrhausen bei Friedr. Stroh.

Wegen Aufgabe des Fuhrwerks ein Pferd
sowie ein geb. Fahrrad zu verkaufen.

Ludwig Schlemming, Idstein, Briefträger.

16 Morgen Acker u. Wiesen

aus der Hand zu verpachten.

Adolf Fey, Idstein, Weierwiese.

Simmentaler Kuh mit Kuhkalb,
garantiert fehler-
frei, gefahren, prima Milchkuh. steht zu verkaufen
bei August Ott 2r, Steinbach.

Hebetermin der zweiten Hälfte ev. Kirchensteuer für 1913/14

Freitag, den 16. Januar 1914.

Ferner wird die Martini 1913 fällige Güter-
pacht zur Zahlung innerhalb 8 Tagen angefordert.

Der ev. Kirchenrechner.

Krankenverein Idstein.

E. S. Nr. 132.

Montag, den 19. Januar 1914, abends
1/9 Uhr,

Generalversammlung

bei Mitglied Johann Kreck (Schwanen).

Tagesordnung:

1. Vorlage u. Genehmigung der neuen Statuten

bezgl. Umwandlung in eine Zuschußklasse.

2. Rechnungsablage pro 1913.

3. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Idstein, den 19. Dezember 1913.

Der Vorstand:

J. A. Kappus, Vorsitzender.

Prima Rindfleisch

per Pfd. 70 Pfg., verkauft von morgen Dienstag
ab

Wilhelm Dietrich, Idstein,

Taunusstraße.



Alle Magen- u. Darmleidende, Zuckers-
franke, Blutarmer usw. essen, um zu
gesundem das echte Kasseler

Simonsbrot,

versehen mit Streifband u. schwarz-
weiß-roter Schutzmarke. Stets echt u.
frisch zu haben bei

Ad. Witt, Taunus-Drogerie, Idstein.

Gelegenheit zu gutem Verdienst.

Großes Unternehmen sucht einige fleißige und
intelligente Leute zum Besuche von Privatkundschaft.

Offerten unter G. 415 an Haasenstein & Vog-
ler A.-G., Frankfurt a. M.

Flechten

ässende u. trock. Schuppenflechte,
Bartflechte, Aderbeine, Beinschäden,

offene Füße

Hautausschläge, skroph. Ekzeme,
böse Finger, alte Wunden sind oft
sehr hartnäckig. Wer bisher ver-
geblich auf Heilung hoffte, versuche
noch die bewährte u. ärztl. empfohl.

Rino-Salbe.

Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf
die Fr. Mark. Schabert & Co., Weinbühl-Druck.

• Zu haben in allen Apotheken. •

Alle Sorten Därme zum Privatschlachten
empfiehlt

Joh. Kreck, Wegger,

Idstein, Obergasse.

Verschönerungsverein Idstein.

Mittwoch, den 14. Januar ds. Js., abends
9 Uhr, findet im Gasthaus zum „Deutschen
Kaiser“ (im hinteren kleinen Zimmer) eine

Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder eingeladen werden.

Der Vorstand:

Leichtfuß, Bürgermeister,
Vorsitzender.

Flottenverein Idstein.

Mittwoch, den 14. Januar, abends 9 Uhr,
Generalversammlung

im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

1) Besprechung über einen demnächst zu hal-
tenden Vortrag über Flottenschutz für Deutsch-
lands Interessen und Siedelungen in der
Türkei.

2) Besprechung über eine Sammlung anlässlich
des 70. Geburtstages des Präsidenten des
deutschen Flottenvereins zum Besten des
Alters- und Invalidenheims des Flottenvereins.

Zahlreichem Besuch sieht gerne entgegen

Der Vorstand.

Turnverein Idstein.

Donnerstag, den 15. Jan.,
abends 9 Uhr,

General-Versammlung

bei Mitglied J. Christ (Deut-
scher Kaiser).

Tagesordnung:

1) Rechenschaftsbericht für 1913. 2) Bericht
der Rechnungsprüfungs-Kommission zur 1912er
Rechnung. 3) Rechnungsablage für 1913. 4)
Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission zur
1913er Rechnung. 5) Vorlage und Genehmigung
des Wirtschaftsplanes für 1914. 6) Wahl des
Vorstandes. 7) Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird
um vollständiges Erscheinen ersucht.

Der Vorstand.

Gesangverein „Concordia“ Idstein.

Nächsten Sonntag, den 18. d. Mts.,
punkt 8 Uhr, findet bei Mitglied Fritz
Merz (Zum Löwen) unsere

Jahresversammlung

statt, wozu wir unsere werten Mitglieder sowie
den Frauenchor freundl. einladen.

Tagesordnung:

1) Jahresbericht.
2) Rechnungsablage von 1913.
3) Wahl der Rechnungsprüfungskommission
für 1913.
4) Neuwahl des Vorstandes.
5) Bericht der Rechnungsprüfer.
6) Vereinsangelegenheiten.

Betr. der wichtigen Tagesordnung ersuchen wir
um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

Das seither von der Steuerbehörde innegehabte

Wohnhaus

in der Taunusstraße ist per 1. April 1914 ganz
oder geteilt zu vermieten.

H. Kappus 3r, Idstein.

3-Zimmerwohnung mit Zubehör
zu vermieten. per 1. April
Ludwig Koch, Idstein,
Wiesbadenerstr.

Gut erhaltener Schrockenzug
zu verkaufen bei Aug. Kern, Schneidermeister,
Idstein.

Ein trächtiges Rind

zu verkaufen. Adolf Christ, Niederseelbach.

Ein Hausen durchroderten **Mist** zu verkaufen.
Idstein, Indengasse Nr. 6.
Dasselbst ein **Schlitten** mit Rasten zu verkaufen.

Farbe zu Hause



Erhältlich bei: **Adolph Witt, Idstein.**
Taunus-Drogerie.